

Damals wie heute

ganz
OHR

Nr. 4 | 2024



SGB-FSS
Schweizerischer
Gehörlosenbund



Damals wie heute: Herausforderungen ohne Worte

Vielleicht können Sie sich noch an die Familie Bilen erinnern? 2019 besuchten wir die sechsköpfige Familie in Eglisau und berichteten über die alltäglichen Herausforderungen von Tamara und Mustafa, beide gehörlos, mit vier hörenden Kindern. Heute, rund fünf Jahre später, treffen wir uns wieder, doch seitdem ist einiges passiert. Und doch ist vieles gleich geblieben.

Ein Kampf um Gehör

Wir treffen uns an einem sonnigen Herbstmorgen in einem Café in Winterthur, doch etwas ist anders als vor fünf Jahren: Tamara sitzt alleine bei uns am Tisch. Ihr Ehemann Mustafa ist im Februar 2023 nach langer Leidenszeit an den Folgen von Krebs verstorben.

«Die Diagnose ist sehr spät gekommen», erzählt sie. Durch fehlende Gebärdensprachdolmetscher:innen sei die Kommunikation mit dem medizinischen Personal insbesondere am Anfang sehr schwierig gewesen. Und

auch wenn sie ihren Mann nach Kräften unterstützt und nächtelang Fachbegriffe auf Google recherchiert habe, sei sie doch an ihre Grenzen gestossen. Angesichts dessen, wie aufreibend schon allein die Aussicht auf einen Arztbesuch für hörende Menschen sein kann, lässt sich nur erahnen, wie es den Bilens dabei ergangen sein muss.

Es sei ein harter Kampf gegen die Bürokratie gewesen, erinnert sich Tamara. Und bis die Krankenkasse endlich die finanzielle Unterstützung für die Dol-

metschdienste sprach, sei sehr viel wertvolle Zeit verstrichen – möglicherweise zu viel.

Es wirkt deshalb beinahe zynisch, dass der Nationalrat nur wenige Tage nach Mustafas Tod eine Motion ablehnte, die eine Kostenübernahme für Dolmetscher im Gesundheitswesen forderte. Der Entscheid wurde damals mit digitalen Hilfsmitteln wie Apps oder neuen Möglichkeiten mit künstlicher Intelligenz begründet. So sollte eine ausreichende Kommunikation sichergestellt sein. Dass Schreiben für viele gehörlose Menschen eine Schwierigkeit und damit zusätzlichen Stress bedeutet, wurde dabei aber ausgeblendet. Für Tamara war dieser Tag eine grosse Enttäuschung und zugleich eine Bestätigung dafür, dass noch immer nicht verstanden wird, wie schwierig und kompliziert die Situation für gehörlose Menschen in der Schweiz manchmal ist.

Wir erinnern uns: Bereits vor fünf Jahren haben uns die Bilens von ihren Kommunikationshürden im Alltag erzählt und sich mehr Verständnis und weniger Benachteiligungen gewünscht – bis heute vergeblich.

Unterstützung und der Wunsch nach mehr Verständnis

Es ist nicht so, dass Tamara in den schwierigen letzten Jahren keine Unterstützung erfahren hätte. Sie erhalte immer wieder aufmunternde, ja bewundernde Rückmeldungen auf ihre Geschichte und sie sehe doch auch positive Veränderungen im Umgang mit gehörlosen Personen, reflektiert sie. Trotzdem bleibe ihr Leben eine ständige Herausforderung, besonders als alleinerziehende Mutter von vier Kindern.

Sie würde sich wünschen, dass hörende Menschen einmal für einen Monat in die Welt der Gehörlosen eintauchen könnten, um selbst zu erleben, wie herausfordernd der Alltag sein kann. Diese Erfahrung könnte das Verständnis und die Empathie fördern, die notwendig sind, um echte Veränderungen zu bewirken.

Die Geschichte der Familie Bilen ist ein eindringlicher Appell an die Gesellschaft, Barrieren abzubauen und Inklusion zu fördern. Tamara wird sie weiterhin erzählen und damit einen kleinen Beitrag leisten, die täglichen Herausforderungen gehörloser Menschen sichtbarer und nachvollziehbarer zu machen.

Gut zu wissen

Für gehörlose Patienten stellt das Dolmetschen im Gesundheitswesen eine kritische Komponente dar, die oft mit Herausforderungen verbunden ist. Ein zentrales Problem ist der Zeitdruck während Arztterminen. Selbst mit Dolmetscher:innen benötigen die Erklärungen komplexer medizinischer Diagnosen oft mehr Zeit, als die standardmässigen 30-Minuten-Termine bieten. Dies führt zu einer angespannten Situation, in der gehörlose Patienten Gefahr laufen, wichtige Informationen nicht vollständig zu verstehen.

Ein weiteres Problem ist der Mangel an verfügbaren Dolmetscher:innen, was die kurzfristige Terminvereinbarung erschwert. Menschen mit Hörbeeinträchtigungen können Telmed-Angebote nicht nutzen, wodurch ihre Möglichkeiten zur Gesundheitsberatung weiter eingeschränkt werden. Zudem variiert ihre Gesundheitskompetenz erheblich, was das Verständnis medizinischer Informationen zusätzlich kompliziert macht und den schlechten Zugang zu Bildung unterstreicht.

In Kantonsspitalern werden zwar häufiger Dolmetschdienste angeboten, doch der Prozess ist von Spital zu Spital unterschiedlich, oft unkoordiniert und fehleranfällig. Patienten wissen oft nicht, ob und wer dolmetschen wird, was Unsicherheit und Stress verursacht. Verzögerungen können zudem dazu führen, dass Dolmetscher:innen bereits zum nächsten Termin müssen, was den Druck weiter erhöht.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, sind strukturelle Verbesserungen dringend notwendig. Dazu gehört zum einen eine effizientere Planung und Koordination von Dolmetschdiensten, zum anderen aber auch eine Sensibilisierung des Gesundheitspersonals. Nur durch solche Massnahmen kann eine inklusive und effektive Gesundheitsversorgung für gehörlose Menschen gewährleistet werden.



Lilian Signer,
Gebärdensprachdolmetscherin
DSGS (Deutschschweizerische
Gebärdensprache) bei PROCOM

Hintergrund: Kommunikationsbarrieren im Gesundheitswesen

Gehörlose Menschen stehen im Gesundheitssystem häufig vor erheblichen Kommunikationsbarrieren. Denn im akustisch ausgerichteten Gesundheitssystem verstehen sie oft nicht und werden nicht verstanden. So erhalten sie nur unzureichend Zugang zu wichtigen Informationen.

Gehörlose Menschen sind beim Arztbesuch oder im Spital auf den Einsatz von Gebärdensprachdolmetscher:innen angewiesen. Ohne diese Unterstützung gehen im Gespräch mit Ärzten oft entscheidende Informationen verloren, was zu Missverständnissen und im schlimmsten Fall zu Fehlbehandlungen führen kann. Dies verschlechtert den Gesundheitszustand gehörloser Menschen im Vergleich zu Hörenden erheblich – das ist nachgewiesen.

Verbesserungsansätze in der Gesundheitsversorgung

Um diese Barrieren abzubauen, ist es entscheidend, das Bewusstsein im Gesundheitswesen für eine genaue und verständliche Kommunikation mit gehörlosen Menschen zu schärfen. Gesundheitsfachkräfte müssen sensibilisiert werden, um besser mit gehörlosen und hörbehinderten Patienten zu

interagieren. Dies erfordert praktische Hilfsmittel und Schulungen, die den Zugang zur Gesundheitsversorgung barrierefrei ermöglichen.

Rolle des Schweizerischen Gehörlosenbundes

Der Schweizerische Gehörlosenbund SGB-FSS spielt eine zentrale Rolle in diesen Bemühungen. Gemeinsam mit Partnern wie Unisanté Lausanne entwickelt er ein Handbuch für Gesundheitsfachkräfte, das helfen soll, Sprachbarrieren abzubauen und die Versorgung gehörloser Menschen zu verbessern. Der Gehörlosenbund setzt sich zudem dafür ein, die Umsetzung der Massnahmen der UN-Behindertenrechtskonvention voranzutreiben und das Gesundheitssystem für alle barrierefrei zugänglich zu machen.



**Ein für alle zugängliches
Gesundheitssystem
ist nur mit Ihrer Unter-
stützung möglich.**

Herzlichen Dank für
Ihre Spende!



Einfach QR-Code
mit der
Handykamera
scannen
und spenden.

Gehörlose Menschen haben ein Recht auf Gesundheit

«Ihre Spende macht einen
Unterschied und trägt dazu bei,
die Lebensqualität gehörloser
Menschen zu verbessern!»

Marinus Spiller (gehörlos)
Präsident

Wie Sie gehörlosen Menschen zu einem
gleichberechtigten Zugang im Gesundheits-
wesen verhelfen, **zeigen Ihnen die nach-
folgenden Spendenbeispiele:**

50 Franken

für unsere Sensibilisierungsprojekte wie
das **Handbuch zum Abbau von Sprach-
barrieren im Gesundheitswesen.**

100 Franken

für den **Rechtsdienst**, der Gehörlose
bei rechtlichen Fragen mit Rat und Tat
unterstützt.

120 Franken

für das **kostenlose online-Lexikon für
Gebärdensprache**, damit Dolmetscher
medizinische Fachbegriffe nachschlagen
können (Cholesterin, künstliches Koma,
Krebs etc).

**Herzlichen
Dank!**





So kommunizieren Sie erfolgreich mit gehörlosen Menschen!

Gehörlose Menschen sind nicht nur im Gesundheitswesen auf Unterstützung in der Kommunikation angewiesen. Hier sind Tipps, was Sie zu einer gelingenden Kommunikation im Dialog mit einer Person mit Hörbehinderung beitragen können.

1. Der visuelle Kontakt ist für gehörlose und hörbehinderte Personen wichtig. Bevor Sie sprechen, machen Sie die Person auf sich aufmerksam. Drehen Sie Ihr Gesicht zum Licht, damit Lippen und Mimik gut sichtbar sind.

2. Sprechen Sie Hochdeutsch – mit normaler Stimme und gleichmässigem Rhythmus. Verwenden Sie klare Ausdrücke und formulieren Sie möglichst nur einen Gedanken pro Satz. Benutzen Sie dabei eine natürliche Körpersprache und Mimik.

3. Wenn die gehörlose Person etwas mehrmals nicht verstanden hat, versuchen Sie es mit anderen Satzformen oder anderen Wörtern. Haben Sie Geduld und wiederholen sie, wenn nötig, mehrmals.

Zögern Sie nicht, Eigennamen und Fachausdrücke aufzuschreiben.

4. Erleichtern Sie die Kommunikation und den Zugang zur Information für die gehörlose Person durch den Einsatz von technischen Hilfsmitteln wie E-Mail oder Nachrichten-App (SMS, WhatsApp etc.).

5. Fordern Sie Gebärdensprachdolmetscher*innen an. Beachten Sie beim Gespräch, dass die gehörlose Person immer Ihr/e Ansprechpartner*in ist und nicht die Person, die dolmetscht.

Dolmetscher*innen werden in der Regel von der Stiftung procom vermittelt. Sie können online bestellt werden: procom.ch.



SGB-FSS
Schweizerischer
Gehörlosenbund



Impressum

Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS, Räfelstrasse 24, 8045 Zürich

Verantwortlich: Angelo Viel, T. 044 315 50 40, spenden@sgeb-fss.ch, www.sgeb-fss.ch

Redaktion: Angelo Viel

Text: The Fundraising Company, **Fotos:** SGB-FSS

Gestaltung: The Fundraising Company

Erscheint 4 x jährlich mit einer Gesamtauflage von 50000 Ex. in Deutsch und Französisch.

Spendenkonto: 80-26467-1, **IBAN:** CH93 0900 0000 8002 6467 1

Unsere Mission

Wir setzen uns dafür ein, dass Zugangsbarrieren in Bildung, Arbeit, Gesundheit, Politik, Kultur und Gesellschaft abgebaut und die Rechte der Menschen mit einer Hörbehinderung konsequent und nachhaltig umgesetzt werden.